An das Amt der OÖ Landesregierung

Direktion Umwelt und Wasserwirtschaft

Abteilung Anlagen-, Umwelt- und Wasserrecht

Kärntnerstraße 10-12

4021 Linz

[post@ooe.gv.at](mailto:post@ooe.gv.at)

**AZ: AUWA-2020-115302/19-Gra/R**

**Erhebung von Einwendungen**

**und Stellungnahme**

im wasserrechtlichen Genehmigungsverfahren „Rundholzlagerplatz Castell“

Der Antragsteller August Castell-Castell beantragt die Erteilung einer wasserrechtlichen Bewilligung für die Errichtung und den Betrieb eines Nutzwasserbrunnens auf Gst 1661/19, KG Oberkriebach, zur Grundwassernentnahme für den Betrieb eines Nassholzlagerplatzes entsprechend dem Projekt „Rundholzlagerplatz Castell".

**A.** Begründung der Parteistellung

Wir sind (Ich bin) bücherliche(r) Eigentümer der Liegenschaft EZ ..... KG ....................................., mit der Adresse ..........................................., 5122 Hochburg-Ach. Auf dieser Liegenschaft befindet sich ein Hausbrunnen mit einer Tiefe von rund ....... m, der seit Jahrzehnten das Anwesen mit Trink- und Nutzwasser in ausreichender Menge und Qualität versorgt.

Durch das vom Antragsteller eingereichte Projekt sind wir (bin ich) infolge der zu erwartenden Absenkung des Grundwasserspiegels massiv betroffen. Bei einer auf Dauer angelegten derart hohen Grundwasserentnahmemenge, wie sie der Antragsteller plant, ist ein Versiegen unseres Brunnens zumindest aber eine Verringerung dessen Ergiebigkeit geradezu zwingend zu erwarten.

**B.** Wir (Ich) erhebe(n) daher gegen die Erteilung der wasserrechtlichen Genehmigung des beantragten Projektes nachstehende

**Einwendungen**

und begründe(n) diese wie folgt:

Die vorgelegte Reichweiten-Schätzung nach Sichardt ist für mich nicht nachvollziehbar. Bei der Berechnung des Brunnenfassungsvermögen (Kapitel 4.3.2) halbiert sich meiner Meinung nach der angegebene Wert, da anstelle des Bohrradius fälschlicherweise mit dem Bohrdurchmesser gerechnet wurde (= von 9,8 auf 4,9 m³/s). Die maximale Eintrittsgeschwindigkeit wird mit einem sehr optimistischen Wert (kf0,5/15) angenommen. Zudem entspricht der verwendete Durchlässigkeitsbeiwert von 0,0004 m/s meiner Meinung nach nicht den tatsächlich vorliegenden geologischen Bedingungen (im Bericht wird für dieses Gebiet eine Durchlässigkeit im Bereich von kf = 0,01 – 0,0005 m/s angenommen) bzw. der tatsächlich vorhanden Gebietsdurchlässigkeit. Soweit im Bericht angeführt, gab es zur Ermittlung der Durchlässigkeit lediglich eine Probebohrung. Diese Probebohrung fand – entsprechend den Einreichunterlagen – am 12.9.1996 statt. Vor 25 Jahren stellte sich die hydrogeologische Situation vor Ort anders dar, da das direkt angrenzenden Kies- und Betonwerk der Hager Tiefbau GmbH (Grst. Nr 1662/2, 1662/1, 1773/3 und 1780/2 KG Oberkriebach und 2/6, 2/7, 2/8 und 2/9 KG Hörndl) noch nicht existierte. Dieses Kies- und Betonwerk entnimmt täglich 200 m³ aus dem Grundwasser, bei 150 Produktionstagen entspricht dies einer jährlichen Wasserentnahme von 30.000 m³.

Der Bodenaufbau/Untergrund variert lokal sehr stark – eine einzige Probebohrung bzw. Pumpversuche vor 25 Jahren können hier niemals repräsentativ sein und/oder die aktuellen geohydrographischen Gegebenheiten repräsentieren. Aus den genannten Gründen ist für uns die Verwendung des Beiwertes von 0,0004 m/s nicht zulässig sowie die Bestimmung des Brunnenfassungsvermögens nicht korrekt, und die darauf aufbauende Reichwerten-Schätzungen viel zu optimistisch.

**Bei Verwendung eines Beiwertes von 0,01 m/s ergibt sich eine Reichweite von 3200 m und damit Parteistellung für mich in diesem Verfahren.**

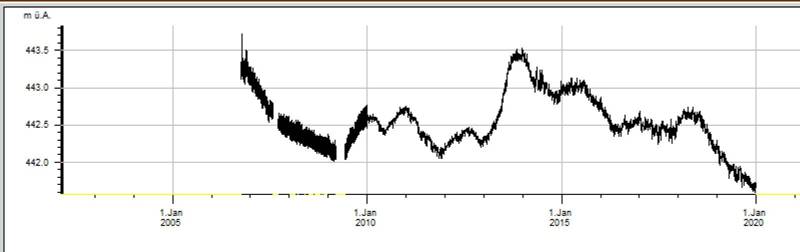
**Da aus den genannten Gründen zu erwarten ist, dass ich bzw. mein Hausbrunnen von dem geplanten Nasslager direkt betroffen sein wird, möchte ich mich klar gegen das Projekt in der jetzigen Form aussprechen. Eine Verwendung von Grundwasser bzw. wertvollem und kostbaren Trinkwasser zur Bewässerung von Holz ist für mich keine Option. Zielführend wäre vielmehr:**

1. Die Verwendung von Wasser aus der nahegelegen Salzach (Entfernung zum vorliegenden Projektstandort ca. 2,3 km); ein von Herrn Forstverwalter Dr. Mitterbacher bereits angedachter Standort in der Nähe der Radegunderstraße/Auer-Schottergrube wäre sogar noch geeigneter. Die Leitungsführung durch die bereits erschlossene, sanft abfallende Forststraße „Taferlgraben“ wäre möglich. Das Naturschutzgebiet Salzachsteilufer endet direkt unterhalb dieses Standortes. Das Naturschutzrecht widerspricht einer Flusswasserentnahme an diesem Standort nicht. Laut Auskunft des Konsenswerbers wurde dieser Standort aufgrund „Unwirtschaftlichkeit“ verworfen. Hier möchte ich festhalten, dass die genannten 90.000 € Mehrkosten aufgrund höherer Pumpenleistung (ca. doppelte Förderhöhe/Pumphöhe) nicht nennenswert sind, verglichen jedenfalls mit der Gefahr der permanenten Grundwassersenkung im Gemeindegebiet Hochburg-Ach. Zudem wären diese Mehrkosten erneut zu 80 % aus dem Waldfonds förderfähig, für den insgesamt 350 Mio. Euro zur Verfügung stehen.
2. Sollte trotz besseren Wissens Grundwasser zur Bewässerung verwendet werden, so ist Sorge zu tragen, dass

* die geförderten Mengen auf das absolut notwendige Minimum reduziert werden, jedenfalls auch mithilfe einer Kreislaufführung des Beregnungswassers; das gegenständlich vorgelegte Projekt basiert auf der einmaligen Verwendung des Grundwassers, eine Kreislaufführung des Beregnungswassers ist nicht vorgesehen; dies entspricht nicht den Empfehlungen des Arbeitsdokuments zur Umweltmerkblatterstellung für temporär betriebene Nassholzlager[[1]](#footnote-1), welches im Fall von Grundwasserverwendung für eine Kreislaufführung plädiert – selbst in Anbetracht der nachteiligen, mikrobiologischen Aspekte und der möglichen Zunahme von Verunreinigungen.
* im Vorfeld ein Beweissicherungsverfahren installiert wird; sämtliche Hausbrunnen im erweiterten, möglichen Einflussbereich müssen in die Kartierung aufgenommen werden und deren Wasserstand muss gemessen werden (mit Stichtag/Datum vor Inbetriebnahme des Nasslagers). Sollte es – wie von uns (mir) angenommen wird – aufgrund des Nasslagers und der dazu entnommenen Grundwassermengen zu einem Sinken der Pegelstände – im schlimmsten Fall zu einem Austrocknen – der Hausbrunnen kommen, so hat Herr August Castell-Castell uns (mich) für die auftretenden Schäden zu entschädigen. Zur Evaluierung bzw. Beobachtung sollen die Pegelstände sämtlicher Hausbrunnen im Einflussbereich auf Kosten des Antragsstellers zumindest einmal jährlich gemessen werden. Zur Feststellung des kausalen Zusammenhangs zwischen Grundwasserentnahme durch August Castell-Castell und einem Sinken der Pegelstände der Hausbrunnen erscheint uns ein Beweisumkehrverfahren unumgänglich.

Weitere Bedenken bzw. offene Fragen, die noch vor Abschluss der Verhandlungen geklärt werden müssen:

* Die in den Einreichunterlagen genannten Werte von 15 % zur Verdunstung erscheinen uns (mir) nicht realistisch. Bei einem vom Land Steiermark in Auftrag gegebenen Gutachten im Okt. 2009 von Herrn DI Dr. Stefan Schmutz[[2]](#footnote-2) ist die Rede von 25%. Im Arbeitsdokument von FHP (Forst Holz Papier) werden Verluste in der Höhe von 30-40% angeführt[[3]](#footnote-3). Die Angaben des Projekt-Gutachtens sind daher diesbezüglich einer unabhängigen Prüfung zu unterziehen.
* Der Verlauf der im Bericht zitierten Sonde 344360 sieht folgendermaßen aus:



Sichtbar ist eine deutliche Abnahme des Grundwasserstands am Standpunkt – definitv nicht ermutigend für eine weitere Großentnahme. Im Gemeindegebiet Hochburg-Ach gibt es nur noch wenige Hausbrunnen, die in den vergangenen Jahren nicht nachgebohrt werden mussten.

* Wir (ich) habe(n) berechtigte Sorge, dass das als „temporär betriebene“ beantragte Nasslager im Laufe der Zeit in ein permanent betriebenes Nasslager umgewandelt wird; die Schadanfälligkeit der vorwiegend dominanten Fichtenkultur, zusammen mit den zu erwartenden, klimatischen Veränderungen aufgrund des Klimawandels lassen befürchten, dass zukünftig österreichweit häufiger Katastrophen auftreten; da es bundesweit sehr wenige Lagerstätten für Schadholz gibt, ist die Annahme berechtigt, dass die wenigen zur Verfügung stehenden Lager zukünftig mit Holz aus weiter entfernt liegenden Schadensgebieten beliefert werden; für diese These spricht zusätzlich, dass das vorliegende Projekt zu 80 % mit Mitteln aus dem Waldfonds gefördert wird, und es sehr wohl im Interesse des Bundes liegt, dass Fördermittel effizient verwendet werden (= in diesem Fall das Nasslager wirtschaftlich betrieben wird).

Nach Aussagen des Konsenswerbers ist die Befüllung und Nutzung des Nasslagers nicht als Dauerbetrieb geplant, sondern lediglich für den Fall, dass aufgrund besonderer Kalamitätsereignisse (großflächiger Schneedruck, Windwurf, Käferholz etc.) besonders große Schadholzmengen anfallen, die am Markt nicht bzw. nicht kostendeckend untergebracht werden können. Nachdem dies vom Antragsteller selbst so geplant und dargestellt wird, ist auch ein allfälliger Genehmigungsbescheid nur unter entsprechenden Auflagen zu erteilen, sodass sichergestellt werden kann, dass die Wassernutzung nur für derartige Schadereignisse zulässig ist und nicht zu einem Dauerbetrieb führen darf.

Zusammenfassend ist daher zu sagen, dass die Bewässerung eines Nassholzlagers mit Grundwasser am Standort in Hochburg-Ach aufgrund der bereits in der Vergangenheit sehr stark gesunkenen Pegelstände mit einem großen Risiko für die Versorgung meiner Liegenschaft und überhaupt für die Versorgung der Bevölkerung in Hochburg-Ach mit Trink- und Nutzwasser einhergeht. **Die Verwendung von Flusswasser für die Betreibung des geplanten Nasslagers ist möglich, die Mehrkosten sind überschaubar.** Im Jahr 2021, wo wir die Auswirkungen des Klimawandels bereits so deutlich spüren, sollten wir die kostbare Ressource Trinkwasser äußert bedächtig und sparsam einsetzen – ~ 1,1 Mio. m³ bestes Trinkwasser für Holzbewässerung sind unseres (meines) Erachtens klar abzulehnen.

Hochburg-Ach, am ………………………….

…………………………………………………………………

Unterschrift(en)

1. https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&cad=rja&uact=8&ved=2ahUKEwj-rpusj57vAhVwoosKHftVCbAQFjAAegQIARAD&url=https%3A%2F%2Fwww.oewav.at%2FKontext%2FWebService%2FSecureFileAccess.aspx%3Ffileguid%3D%257Ba913e430-b4af-4b80-b2c5-9009f4c02f79%257D&usg=AOvVaw1FxFQVL9KBkYRBI7DSDMs6 Stand: 25. April 2016 [↑](#footnote-ref-1)
2. Einfluss von Nasslagern auf den ökologischen Zustand und die Fischfauna von Fließgewässern: https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=2ahUKEwjYu87e7J7vAhWIlIsKHQ2FD3sQFjAAegQIAhAD&url=https%3A%2F%2Fwww.land-oberoesterreich.gv.at%2Ffiles%2Fnaturschutz\_db%2FGutachten\_Endfassung.pdf&usg=AOvVaw1uKkg8gMqz2O0HmPVtcc1x [↑](#footnote-ref-2)
3. Arbeitsdokuments zur Umweltmerkblatterstellung für temporär betriebene Nassholzlager, Stand: 25. April 2016; Link siehe vorherige Seite; [↑](#footnote-ref-3)